

Unterwegs in Deutschlandsberg

„Mach aus jeder Lage das Beste ...“

„nachtundkle tränen betauen das land –
windweinen hör ich, mondklagen und stern-
entraurigkeit ...“

Diese berührenden Zeilen eines Gedichtes hat der bekannte Komponist Lorenz Maierhofer seinem Bruder gewidmet, als dessen Körper in tiefste Bedrängnis geriet: Vor etwas mehr als fünf Jahren erlitt **Mag. Johannes Maierhofer** völlig unerwartet einen Schlaganfall, der ihn dem Tode sehr nahe brachte. Ein Ereignis, – an den Titel seines Buches angelehnt – das „mit einem Schlag alles anders werden ließ“.



Über 25.000 Österreicher und Österreicherinnen erleiden jährlich einen akuten Schlaganfall und oftmals ist er auch eine Todesursache. Wenngleich heute die Neurowissenschaft enorme Fortschritte gemacht hat, es neue Erkenntnisse gibt, Spezialkliniken und Behandlungs- bzw. Therapiemöglichkeiten angeboten werden – für jeden Betroffenen bedeutet es ein einschneidendes Erlebnis, mit dem jeder auf seine Art zurecht kommen muss. Mag. Maierhofer hat seinen eigenen Weg gefunden, einen, der getragen war von Hoffnung, vom Geschenk der Wertschätzung, seiner positiven Lebenseinstellung und Sichtweise, seinem Optimismus, aber auch vom Glauben an einen Herrgott, der hinter ihm stand.

Aus dem **Hause vlg. Bachbauer in Feldbaum** stammend, aufgewachsen in einer Familie mit vielen Geschwistern, in der Werte und der Zusammenhalt groß geschrieben wurde, besuchte Mag. Maierhofer erst die Forstschule in Bruck a. d. M., wurde danach Forstpraktikant bei Schwarzenberg in Murau, ehe er zu Lieco, einem Betrieb der Stiftung Fürst Liechtenstein, wechselte. Nebenberuflich absolvierte er das Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Uni Graz und nach dessen Abschluss die Prüfungen für den Unternehmerberaterdienst und für den Betrieb eines Technischen Büros, um sich schließlich selbstständig zu machen. Nach der Führung eines Managementbüros in Kalwang zog es Mag. Maierhofer zurück in seine Heimat, wo er sich in **Vochera bei Gams** mit Innovations-Cooperation, Prozessmanagement und Vertriebsmanagement beschäftigte und Kunden wie das Forschungszentrum Seibersdorf, BMW-Motoren oder Kwizda usw. beriet. Mit seiner Frau Sabine verheiratet und Vater von vier mittlerweile schon erwachsenen Kindern gab es etliche „Amterln“, ehrenamtliche natürlich, in gemeinnützigen Institutionen bzw. Vereinen. Hieß für Mag. Maierhofer zusammengefasst: viel Arbeit, die allerdings Freude bereitete, wenig Zeit – **ein intensives Leben in voller Geschwindigkeit!**

Am 21. Februar 2010 revoltierte sein Körper. Kurz zuvor hatten seine Frau und er gemeinsam jeweils den 50. Geburtstag gefeiert – eine Feier, die der „Abschied vom alten Leben“ sein sollte. Es war beim Abendessen, als ihm eine Olive zu Boden fiel und er sie aufheben wollte. Als sich alles zu drehen begann, dachte er erst an eine Kreislaufschwäche. Weit gefehlt. Was folgte war ein Krankheitsverlauf, der tödlich enden hätte können: Ca. einmonatige Bewusstlosigkeit, nicht mehr atmen, reden, sehen, schlucken oder sich bewegen können, 7 Monate in diversen Spitälern, Therapien über Therapien, Rehab-Aufenthalte! Ein guter Rat eines befreundeten Arztes, der ihn aufforderte, sein Leben wieder in die Hand zu nehmen und aus den Möglichkeiten, die bestehen, wieder etwas Sinnvolles zu machen, entsprach ganz seinem positiven Denken.

„Das Leben annehmen können, auch wenn unsere Planungen anders ausgesehen haben, erachten wir als eine Weisheit und wir denken, sie ist ebenso wichtig wie der Glaube an Wunder“ – eine Erkenntnis, die wie der Glaube an das Gute seiner christlichen Einstellung entspringt. Und seine Genesung grenzte an ein Wunder! Die ausgezeichnete Betreuung und Hilfestellung von medizinischer Seite zeitigte glücklicherweise die Erfolge. „Alles, was wieder neu ging, war wie ein Geschenk für mich“, so Mag. Maierhofer heute, der schon sehr früh es als angenehm empfand, dass niemand Mitleid zeigte und ihn damit „obizog“. Im Kampf ums Überleben wollte er unterstützt werden und er ist sich auch heute noch sicher, dass es eine „ansteckende Zuversicht gibt“, die hilfreicher ist als jedes Gejammer. Als schönstes Erlebnis in jener Zeit nennt er den Besuch des Kirchenchores Bad Gams, der im Aufenthaltsraum des Krankenhauses ein richtiges Konzert für ihn gab.

„Das Schönste, wenn man ganz unter ist, ist die Gewissheit, dass es – egal wohin man geht – wieder bergauf geht“. Dies und die „Wolke des Wohlwollens“, in die er sich eingehüllt fühlte, aber natürlich auch seine ganze Familie, die ihm Kraft gegeben haben, all das durchzustehen, waren wohl mit ausschlaggebend, dass er heute die zweite Chance, die ihm eingeräumt wurde, demütig annimmt. Und dazu gehört wohl auch das Buch, das er 2011 zu schreiben begann. Der Primar der Neurologie im LSF, Dr. Franz Stephan Höger, hatte ihn bei einer Visite dazu animiert; andere medizinisch Tätige ermutigten ihn mit dem Hinweis, dass auch sie Beiträge schreiben wollten. Letztendlich waren es neben Ärzten, Therapeuten, Familienmitgliedern **15 Autoren**, die ihre Gedanken niedergeschrieben haben und die mit Mag. Maierhofers Schilderungen des Erlebten und Empfundnen ein Buch entstehen ließen, das das Geschehene aus drei verschiedenen Perspektiven beschreibt: der Perspektive des Patienten, der Perspektive der Angehörigen und Freunde, und der der medizinisch Tätigen. Das Buch unter dem Titel **„Mit einem Schlag ist alles anders“** – Erstausgabe 2013 – ist mittlerweile bereits in der 3. Auflage erschienen. Für den Autor ist es natürlich eine große Freude, wenn viele aus dem Buch Hoffnung schöpfen können. (Weitere diesbezügliche Informationen finden sie auch auf der Website.)

Heute – Mag. Maierhofer ist soweit genesen, dass er bereits zu Fuß nach Mariazell ging und den Weg von Feldbaum, dem neuen, „alten“ Domizil, nach Deutschlandsberg mit dem Dreirad zurücklegt – empfindet er sein Leben als „reich“. Reich insofern, als er aus der Erfahrung, die er gemacht hat, schöpfen kann, sich z.B. das Recht des Neinsagens, der eigenen Meinung herausnimmt, seine Sensibilität zugenommen hat, er sich über mehr freuen kann als früher usw. Natürlich spielt auch der Glaube eine große Rolle. Im Rückblick waren die Folgen des schweren Schlaganfalles für Mag. Maierhofer eine riesige Lebenserfahrung. **„Wer bekommt schon eine zweite Chance und die Möglichkeit, neu anzufangen“**

meint er dazu. Heißt – er sieht die ganze Leidensgeschichte, die mit einer Art „Psychohygiene“ einher ging, überraschender Weise als **durchaus positiv**.

Sehr am Herzen liegt ihm die **„Wallfahrt der Zuversicht“**, die er heuer im Oktober zum dritten Mal organisierte und die nach **Osterwitz** führte. Einer der Teilnehmer war Bischof Dr. Egon Kappellari. Den Sinn sieht Mag. Maierhofer darin, dass Zuversicht und Hoffnung eine Gnade sind, die als Grundhaltung helfen soll, „seinem zukünftigen Dasein den Sinn zu geben, in eine helle Zukunft zu gehen“. Ihm ist es daher auch ein Anliegen, das Geschenk der menschlichen Nähe an jene weiterzugeben, die es brauchen und so möchte er alles dafür tun, dass sie in schweren Stunden die Kraft der Hoffnung spüren können und zuversichtlich „dem Licht entgegen gehen“.

Freuen darf man sich schon auf die **nächsten Bücher „Einfach leben bis zum Umfallen“** bzw. **„Die zweite Chance“**, an denen Mag. Maierhofer bereits schreibt. Mögen sie ebenso wie sein erstes Buch ein großer Erfolg werden! Übrigens: Wenn er gerufen wird, macht Mag. Maierhofer gerne bei Lesungen, Diskussionen usw. mit, wo er alle Sorgvollen und Verzagten mit dem Hinweis **„Mach aus jeder Lage das Beste“** zu überzeugen versucht. – Alles Gute weiterhin wünscht auch die WR!
